



Vorderasiatische Forschungen
der Max Freiherr von Oppenheim-Stiftung 2, X

Ausgrabungen in Tell Chuēra
in Nordost-Syrien

Tell Chuēra: Objekte aus Ton und Stein

Herausgegeben von Jan-Waalke Meyer
und Alexander Tamm



Tell Chuēra: Objekte aus Ton und Stein

Vorderasiatische Forschungen der Max Freiherr von Oppenheim-Stiftung

Herausgegeben von
Stefan M. Maul

Band 2
Ausgrabungen in Tell Chuēra
in Nordost-Syrien

Teil 10

2023

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Tell Chuēra: Objekte aus Ton und Stein

Herausgegeben von
Jan-Waalke Meyer und Alexander Tamm

Mit Beiträgen von
Lanah Haddad, Adina Ciuchitu, Zuzanna Granda und Mutleb Malik

2023

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

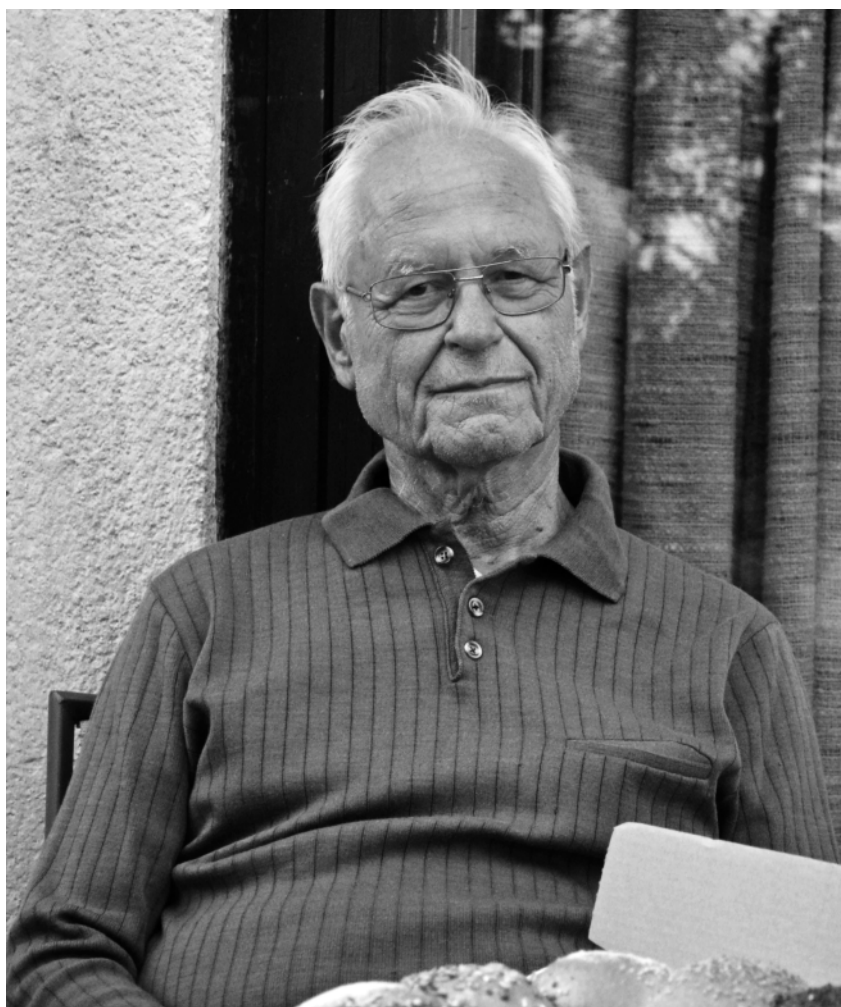
Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche
Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the internet
at <http://dnb.dnb.de>.

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter
<http://www.harrassowitz-verlag.de>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2023
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere
für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und
für die Einspeicherung in elektronische Systeme.
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.
Druck und Verarbeitung: Memminger MedienCentrum AG
Printed in Germany

ISSN 1868-6095 eISSN 2940-1437
ISBN 978-3-447-11981-8 eISBN 978-3-447-39368-3



Winfried Orthmann, dem langjährigen Ausgräber des Tell Chuēra, zum 85. Geburtstag gewidmet.
(Photo von Eva Orthmann)

Inhalt

Vorwort der Herausgeber.....	11
A. Die anthropomorphen Terrakottafiguren.....	13
1. Material und Herstellung.....	13
2. Fundverteilung, Fundumstände und Datierung.....	14
3. Klassifikation.....	17
3.1 Gruppe A.....	18
3.2 Gruppe B.....	19
3.3 Gruppe C.....	19
3.4 Gruppe D.....	20
3.5 Gruppe E.....	20
3.6 Gruppe F.....	20
3.7 Gruppe G.....	20
3.8 Unklassifizierte Terrakottafragmente.....	20
3.9 Einzelstücke.....	21
3.10 Geschlechterfrage in der Darstellung der anthropomorphen Terrakotten.....	22
4. Zusammenfassung und Überlegungen zur funktionalen Deutung der anthropomorphen Terrakotten.....	23
5. Katalog.....	24
Tafeln.....	39
B. Die zoomorphen Terrakottafiguren.....	69
1. Material und Herstellung.....	69
2. Fundverteilung, Fundumstände und Datierung.....	69
3. Klassifikation.....	70
3.1 Schafe (Ovis/Aries).....	70
3.2 Ziegen (Capra).....	71
3.3 Rinder (Bos).....	71
3.4 Pferde (Equus)	71
3.5 Hunde (Canis).....	71
3.6 Feliden (Felis).....	71
3.7 Vögel (Avis).....	72

3.8 Igel (Ericius).....	72
3.9 Bär (Ursus).....	72
3.10 Fuchs (Vulpis).....	72
3.11 Fisch (Piscis).....	73
3.12 Tiere mit mehreren Köpfen.....	73
3.13 „Mobile“ Tiere.....	73
3.14 Unbestimmbare.....	73
3.15 Sonstige.....	74
4. Funktion.....	74
5. Katalog.....	74
Tafeln.....	95
C. Wagenmodelle und „Wagenräder“.....	123
1. Material und Herstellung.....	123
2. Fundumstände, Fundverteilung und Datierung.....	123
3. Die Wagenmodelle.....	124
3.1 Gruppe I.A – Zweiachser.....	125
3.2 Gruppe I.B – Einachser.....	126
3.3 Gruppe I.C – Frontschilder.....	126
3.4 Gruppe I.D – Nicht gesicherte Wagenmodelle.....	127
3.5 Gruppe I.E – Sonderformen.....	127
4. Keramikscheiben.....	128
4.1 Gruppe II.A – Bikonvexe Keramikscheiben mit zentraler Durchbohrung.....	128
4.2 Gruppe II.B.....	128
5. Anmerkungen zur Funktion.....	128
6. Katalog.....	129
Tafeln.....	145
D. Zerschlagen, Vergraben, Verbrennen, Versenken. Zur möglichen Bedeutung von Terrakottafiguren und Wagenmodellen aus dem alten Orient.....	169
E. Die frühbronzezeitliche Keramik mit Ritz- und Applikationsdekor.....	173
1. Verzierte Gefäßkeramik.....	173
1.1 Grundlage des Materials.....	173
1.2 Gefäßkeramik.....	173
1.3 Gefäßständer.....	173
2. Fundumstände, Fundverteilung und Datierung.....	174
2.1 Fundverteilung.....	174
2.2 Fundumstände.....	174
2.3 Datierung.....	176

3. Die Verzierungen.....	177
3.1 Die Verzierungsmotive.....	177
3.2 Gruppe 1 – Die eingeritzten figürlichen Motive.....	177
3.3 Gruppe 2 – Die applizierten, figürliche Motive.....	179
3.4 Gruppe 3 – Die eingeritzten geometrischen Motive.....	183
3.5 Gruppe 4 – Die eingeritzten, umlaufenden Bänder/Leisten.....	186
3.6 Gruppe 5 – Applizierte Bänder.....	187
4. Die Verteilung der Verzierungen innerhalb der Siedlung.....	188
5. Zusammenfassung zur Funktion.....	189
6. Katalog.....	190
Tafeln.....	207
F. Gedanken zu den „Beterstatuetten“ aus Tell Chuera.....	237
1. Die Statuetten aus Tell Chuera.....	237
2. Vergleichbare Darstellungen aus Syrien.....	238
3. Annäherung an die Bedeutung der Statuetten aus Tell Chuera.....	239
Literaturverzeichnis.....	243

Vorwort der Herausgeber

Das Ziel der Grabungen, ein Verständnis der Gesamtanlage in ihrer zeitlichen Entwicklung und räumlichen Struktur zu erhalten, darf als erreicht angesehen werden. Die Schwerpunkte der Grabungsarbeiten lagen einerseits in der großflächigen Freilegung der Siedlung aus dem 3. Jt. v. Chr. – nur in diesem Zeitraum war die Ruine ganzflächig besiedelt –, andererseits sollten durch gezielt angelegte Sondagen Hinweise auf den Beginn und den Verlauf der Siedlung in der Frühen Bronzezeit gewonnen werden. Die Gründung der urbanen Stadtanlage um 3.100 v. Chr. darf jetzt als gesichert angenommen werden; zu diesem Zeitraum war bereits der Bereich der gesamten, späteren Oberstadt besiedelt. Im Verlauf der Frühen Bronzezeit II (ca. 2.800 v. Chr.) erfolgte dann mit der Gründung der Unterstadt eine Erweiterung des Siedlungsgeländes. Vor allem durch diese Arbeiten konnten die Ergebnisse der älteren Grabungen stratigraphisch, und damit relativ-chronologisch, nicht nur in die Siedlungsabfolge der Ruine, sondern auch in die Nordost-Syriens eingeordnet werden. Außerdem ist es möglich, weiterreichende Aussagen über Struktur und Funktion der Siedlung während einzelner Perioden zu treffen. Die Arbeiten in Tell Chuera wurden im Frühjahr 2011 aufgrund der politischen Situation abgeschlossen.

Der vorliegende Band fügt sich durch die detaillierte Auswertung von Objekten des 3. Jts. v. Chr. aus Ton und Stein in das Konzept einer Konzentration auf die Funde und Befunde der Siedlung der Frühen Bronzezeit ein. Die hier untersuchten Objekte stammen in der Regel aus den Jahren nach 1998, nur gelegentlich werden Funde aus den früheren Jahren als Vergleich herangezogen.

Bei vier der Beiträgen – anthropomorphe und zoomorphe Terrakottafiguren, Wagenmodelle und „Wagenräder“, Keramik mit Ritzverzierungen und Applikationen – handelt es sich um stark gekürzte Versionen von Magisterarbeiten; da die Bearbeitung auf der Vorlage der jeweiligen Bearbeiter beruht, besteht keine vollständige Einheitlichkeit in dem Aufbau der einzelnen Beiträge. Die dennoch notwendigen redaktionellen Arbeiten wurden von den beiden Herausgebern erbracht. Der Beitrag zu den Steinstatuetten war ursprünglich für die Festschrift für Giorgio Buccellati und Marilyn Kelly-Buccellati vorgesehen, konnte aber aus Krankheitsgründen des Autors nicht rechtzeitig fertiggestellt werden.

Abschließend sei der DFG für die langjährige Förderung des Projekts sowie die Finanzierung des Druckes, dem syrischen Antikendienst, besonders Herrn Dr. Michel Maqdissi, für die unbürokratische Zusammenarbeit und der Oppenheim-Stiftung für die logistische Unterstützung herzlich gedankt. Dank gilt ebenfalls dem Förderverein ENKI für die langjährige Unterstützung und allen Mitarbeitern – den deutschen und den syrischen – sowie den zahlreichen Grabungsarbeitern aus den umliegenden Dörfern, ohne die die umfangreiche Erforschung der Siedlung nicht möglich gewesen wäre. Am Ende sei noch Herrn Karl-Heinz Engemann für die Erstellung eines großen Teils der Abbildungen ganz herzlich gedankt.

Jan-Waalke Meyer und Alexander Tamm Oktober 2021

A. Die anthropomorphen Terrakottafiguren

LANAH HADDAD

Der vorliegende Beitrag befasst sich mit den anthropomorphen Terrakotten des frühbronzezeitlichen Siedlungshügels Tell Chuera in Nordsyrien. Ziel ist es, alle Belege für diese Fundgattung, die während den Ausgrabungskampagnen zwischen 1998 und 2010 dokumentiert wurden, systematisch und zusammenhängend aufzuarbeiten. Aufgrund der inzwischen abgeschlossenen Endpublikation des Grabungsbereiches F (Palast) wurden die seit 1985 aus diesem Bereich stammenden Stücke mit eingebunden¹.

1. Material und Herstellung

In der Literatur sind einzelne Stücke aus Tell Chuera bereits häufiger behandelt worden.² Das hier präsentierte Material besteht aus insgesamt 886 Belegen, von denen 739 mit Sicherheit als anthropomorph anzusprechen sind. Von diesen liegen für 438 Exemplare Zeichnungen vor und nur 22 (5%) davon sind vollständig erhalten; der Rest wurde zerbrochen geborgen. Die Bruchstücke lassen sich sehr gut zuordnen: der Großteil besteht aus Oberkörper- (23%), Kopf- (21%) und Unterkörperfragmenten (18%); schließlich gibt es noch Fragmente, die aus Kopf und Oberkörper (16%) bzw. Ober- und Unterkörper (15%) bestehen. Es findet sich in der Literatur eine Diskussion über das bewusste oder zufällige Zerbrechen der Figuren. Während E. Strommenger von einer erhöhten Bruchgefahr im Halsbereich ausgeht, da dieser Bereich die schmalste Stelle der Figuren ist und durch die Herstellungstechnik – Kopf und Körper getrennt voneinander und anschließend zusammengesetzt – eine Schwachstelle bildet³, möchten wir dagegen hierin eine „Sollbruchstelle“ sehen, die das Zerbrechen bei Ritualen erleichtern sollte (dazu s. u.).

Neben den hier zu bearbeitenden Funden von gebrannten Terrakotten wurden insgesamt 30 ungebrannte Exemplare dokumentiert. Auf Grund ihres Erhaltungszustandes wurden diese nicht gezeichnet. Eine genaue Zuweisung zur Kategorie der anthropomorphen oder zoomorphen Terrakotten ist nur bei 3 dieser Stücke möglich.

Für die Herstellung der Figuren vermutet E. Strommenger, anhand von Beispielen aus Tell Bi'a, eine Produktion

von „Spezialisten in einer arbeitsteiligen Manufaktur“. Ihrer Meinung nach sind die Terrakotten aus vorgefertigten Teilen zusammengesetzt worden.⁴ Auch die Figuren aus Tell Chuera belegen eine Zusammensetzung aus mehreren Teilen; dabei handelt es sich allerdings häufig um die Applikation von Armen, Augen und Dekorelemente, die Schmuck bzw. Gewandteile darstellen, nicht um eine getrennte Herstellung von Kopf- und Körperteilen. Grundsätzlich erscheint die Herstellungsweise so einfach, dass nicht zwangsläufig Spezialisten dafür verantwortlich gemacht werden müssen. Die relativ große Vielfalt in der Darstellungsweise spricht eher für eine Herstellung der Figuren nach Bedarf und nicht von einer Produktion im Voraus.

Erhaltung	Anzahl Objekte
Vollständig	22
Kopf	92
Kopf + Oberkörper	70
Oberkörper	100
Ober- + Unterkörper	66
Unterkörper	80
unbestimmt	8

Tab. 1: Erhaltungszustand der 438 Belege für anthropomorphe Terrakottafiguren aus Tell Chuera.

Das Verhältnis zwischen gebrannten und ungebrannten Figuren ist sehr hoch. Hierfür kommen verschiedene Gründe in Frage: Bei den ungebrannten Stücken könnte es sich um unfertige Produkte handeln, die noch nicht gebrannt werden mussten. Diese Vermutung würde eine lokale Produktion bestätigen. Hierfür spricht außerdem die Verwendung von lokalem Ton, da der Ton der Terrakotten dem der Standardware der Keramik entspricht.

P. Pfälzner weist auf eine mögliche Herstellung von Terrakotten in einem Wohngebiet von Tell Chuera hin.⁵ Im Hof des Hauses K XI wurden zwei große Lager von reinem Töpferlehm sowie Werkzeuge in den umliegenden Räumen dokumentiert, die für das Wirken von Töpfern in diesem Bereich sprechen. Insgesamt wurden etwa 300 Terrakottaobjekte (anthropomorphe und zoomorphe Terrakotten sowie Wagenmodelle) neben einer großen Menge von Keramik geborgen. Darunter haben sich auch viele ungebrannte

1 Tamm 2018.

2 Frühere Arbeiten, in denen Terrakottafiguren aus Tell Chuera publiziert wurden: Badre 1980, 288-297, Taf. 32-34; Klein, Hempelmann 1995, 227-258; Meyer 2007, 349-363; Pruß 2012, 239-254; Ishaq 2014, 35-48; Haddad 2014, 53-60.

3 Strommenger 2010, 6; ähnlich Sakal 2013, 174-177.

4 Strommenger 2010, 3; so auch Hempelmann 2013, 263-264.

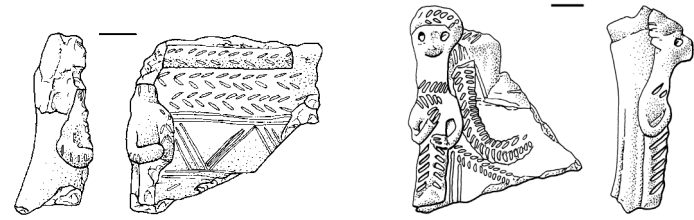
5 Pfälzner 2001, 248; entgegen Hempelmann 2013, 263 (Tempelbereich).

Exemplare befunden.⁶ Die Fundumstände sprechen für eine Herstellung der Terrakotten im häuslichen Rahmen. Das Fehlen eines Ofens in unmittelbarer Nähe lässt ihn vermuten, dass es einen kommunal betriebenen Ofen in der Nachbarschaft für das Brennen der Keramik und Terrakotten gegeben haben könnte.⁷ Diese Beobachtung wird durch einen Befund aus Areal D in Tell Banat bestätigt, wo über 70 zoomorphe Terrakotten in Zusammenhang einer Keramikmanufaktur gefunden wurden.⁸

Eine Sonderform ist noch zu erwähnen: Die Applikation von anthropomorphen Figuren an Gefäßen und Wagenmodellen. Für die Grabungen seit 1998 sind hier folgende Beispiele zu nennen: TCH 08-W4-099, TCH 03-H-West-328⁹ und TCH 02-T-004¹⁰. Für TCH 08-W4-099 (Abb. 1) liegen Zeichnungen vor. Die dargestellte Figur fällt mit 1,5 cm Breite sehr schmal aus. Die typischen seitlichen Wülste sind hier an der rechten Seite belegt. Das horizontale Band an der Stirn, der Hals sowie der Unterkörper sind mit dem sogenannten „Ährenmuster“ verziert. Kopf und Oberkörper sind vollständig erhalten. Der linke Arm wird an der Hüfte abgestützt, während der rechte Arm vor dem Brustkorb gehalten wird. Die Finger sind einfach eingeritzt. Das Ende des Unterkörpers ist nicht erhalten, da die Scherbe an dieser Stelle endet. Es ist anzunehmen, dass keine modellierten Beine zu rekonstruieren sind, sondern ein ähnlicher Unterkörper wie bei den Terrakotten mit Basen. Der Kopf der Figur entspricht der Gruppe A (siehe unter 3. Klassifikation). Das gleiche Muster ist auf zwei applizierten Tonstreifen neben der Terrakotte ebenfalls zu finden; diese erinnern an Schlangendarstellungen.

Neben Keramikobjekten sind für Tell Chuera auch Wagenmodelle mit Applikationen von anthropomorphen Terrakotten belegt. Aus dem Bereich F ist ein Fragment erhalten, an dem zwei anthropomorphe Figuren die Frontseite des Wagenschildes flankieren.¹¹ Die linke Figur ist durch Abbruch beschädigt, so dass lediglich die rechte Schulterpartie erhalten ist. Vermutlich gleicht sie der rechten Figur. Diese Figur erinnert von der Körperform stark an das Beispiel TCH 08-W4-099 (Abb. 1).

Zwei weitere Wagenmodellfragmente mit Terrakotta-Applikationen an der Frontseite wurden noch unter W. Orthmann geborgen.¹² Neben den angeführten Beispielen existieren einachsige Wagenradmodelle mit dem Oberkörper einer anthropomorphen Terrakotte aus den Altgrabungen von Tell Chuera.¹³ E. Strommenger bezeichnet derartige Objekte als „fahrbare Figuren“¹⁴, während Hempelmann



a. TCH 88-F-2048.

b. TCH 08-W4-099.

Abb. 1: Anthropomorphe Terrakotten als Applikationen an einem Wagenmodelschild und einer Scherbe.

diese als „Mensch-Wagen-Terrakotten“¹⁵ bezeichnet. Aus Tell Chuera sind nur unvollständige Exemplare belegt. Anhand von Vergleichsstücken aus anderen Siedlungen¹⁶ wären sie mit einem anthropomorphen Oberkörper zu rekonstruieren. Der Unterkörper bildet ein Achslager, an das möglicherweise Räder angesetzt werden konnten.

Diese Objekte verdeutlichen die enge Verbindung zwischen anthropomorphen und zoomorphen Terrakotten sowie Wagenmodellen. Es ist wichtig sie gemeinsam in einer übergeordneten Fragestellung als eine Fundgattung zu betrachten, obwohl sich ihre Funktion im Detail unterschieden haben mag.

2. Fundverteilung, Fundumstände und Datierung

In fast allen Grabungsbereichen wurden anthropomorphe Terrakottafiguren gefunden (Abb. 2). Auffallend ist das Fehlen innerhalb von Tempelanlagen – z.B. Nordtempel (Bereich N), Bereich S und Außenbau (Bereich L)¹⁷. Auch die Tempelanlage von Steinbau I (Bereich A) bildet keine Ausnahme; dort wurden keine entsprechenden Figuren unmittelbar in dem Sakralbau geborgen, sondern nur in der unmittelbaren Umgebung.¹⁸ Die Bereiche B und T befinden sich zwar innerhalb der Temenosmauer von Steinbau I, doch handelt es sich bei beiden Bereichen um Produktionsstätten (insgesamt 147 Exemplare). Für den Palast (Bereich F) ist anzumerken, dass die Funde hauptsächlich aus der Nachnutzungsphase stammen, in der eine Wohnbebauung und Werkstätten im Bereich der Palastruine entstanden.¹⁹ Die wenigen Terrakotten, die aus der Zeit stammen, in denen der Palast als administratives Zentrum genutzt wurde, dürften vermutlich aus den Trakten stammen, in denen die Bewohner und Angestellten des Palastes regelmäßig verkehrten. Auffällig ist dennoch die hohe Fundkonzentration in diesem Bereich mit 225 Exemplaren.

Die Grabungsbereiche im Südosten der Unterstadt können zum Teil zusammengefasst werden.²⁰ So wurden im Rahmen der Untersuchungen der Teilbereiche W1, W2, W3, W5 und W7 insgesamt 111 Terrakottafiguren geborgen, die alle aus privaten Wohn- und Produktionsstätten stammen. Die Bereiche W4 und W6 bilden einen

6 Moortgat, Moortgat-Correns 1976, 22; ders. 1978, 20.

7 Pfälzner 2001, 227.

8 Porter, McClellan 1998, 18-24, Abb 21.

9 Beschreibung auf dem Kleinfundzettel: „Verziertes Keramikfragment mit figürlicher Applikation (?)“.

10 Beschreibung auf dem Kleinfundzettel: „Randscherbe eines Räucherständers ? mit plastischer Applikation auf der Außenseite, unmittelbar unter dem Rand. Abgebildet ist ein männliches Gesicht mit Bart und langen Haaren. Die Augen sind überproportional groß dargestellt“.

11 Klein, Hempelmann 1995, 128, Abb. 72,62.

12 Orthmann 1995, Abb. 17,29; Klein 1995, Abb. 35,11.

13 Moortgat, Moortgat-Correns 1976, Fig. 18a-b.

14 Strommenger 2010, 48.

15 Klein, Hempelmann 1995, 228.

16 Vgl. Tell Bi'a, Strommenger 2010, Taf. A43.1-2, 44.4-10.

17 Meyer 2007, 354.

18 Orthmann 1995, 38, innerhalb des Temenos, Bereich T, Werkstätten.

19 Orthmann, Pruß 1995, 124; Tamm 2018.

20 Helms, Tamm, Meyer 2017.

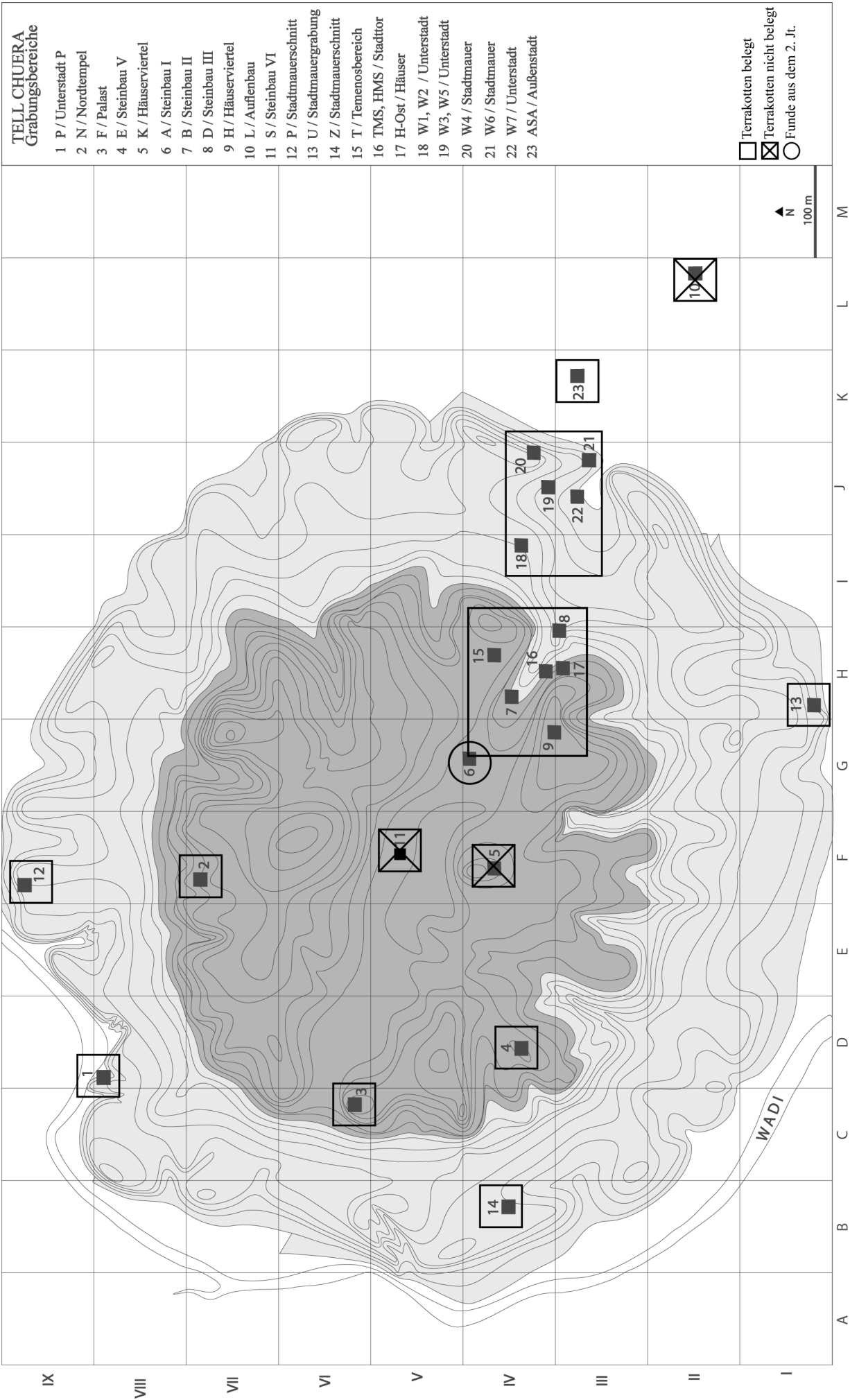


Abb. 2: Topographische Karte von Tell Chuera mit Fundverteilung anthropomorpher Terrakotten.

Teil der äußeren Stadtmauer und haben ebenfalls eine relativ hohe Anzahl an Terrakottafiguren (59 Exemplare) erbracht. Sie stammen aus den Schuttschichten über dem Glacis und können als Bestandteile der Haushaltsabfälle, die über die Stadtmauer hinweg entsorgt wurden, gedeutet werden. Auch die Figuren aus dem Bereich von Steinbau III (Bereich D) wurden in Schuttschichten geborgen, die in diesem Fall über die innere Stadtmauer geworfen wurden. Für die betreffenden Funde (7 Exemplare) aus der Stadtmauergrabung im Bereich P dürften die gleichen Fundumstände zutreffen. Dagegen stammen die Terrakottafiguren aus den Arbeiten in den Arealen der Stadtmauer in den Bereichen U (16 Exemplare) und Z (9 Exemplare) aus den dahinterliegenden Hausbereichen.

Weitere Figuren wurden in der Bebauung hinter der inneren Stadtmauer (HMS, 4 Exemplare) sowie auf der zentralen Straße und in der angrenzenden Häuserbebauung (TMS, 26 Exemplare) gefunden.

In den Wohnvierteln der Bereiche H-West und H-Ost sind insgesamt 234 Fragmente dokumentiert worden. Die Figuren aus dem Häuserviertel K werden von A. Wissing (Tübingen) bearbeitet.²¹ In diesem Bereich konnte eine stratigraphische Abfolge bis in das Spätchalkolithikum nachgewiesen werden. Auffällig ist das völlige Fehlen von anthropomorphen Terrakotten in den Schichten der lokalen Periode IB, während zahlreiche zoomorphe Terrakotten und Wagenradmodelle bzw. Spinnwirtel oder „durchlochte Keramikscheiben“ bereits vorkommen (dazu s. u.).²² Die gleiche Beobachtung konnte auch im 12 km entfernten Kharab Sayyar gemacht werden.²³

	Anzahl gesamt	mit Zeichnung	ohne Zeichnung	unbestimmt
ASA	15	5	1	9
B	20	19	1	–
D	24	9	10	5
F	225	135	88	2
H	194	51	45	98
HMS	4	3	1	–
H-Ost	40	12	10	18
NOF	3	3	–	–
P	7	2	5	–
T	127	68	54	5
TMS	26	5	14	7
U	16	–	16	–
W?	6	6	–	–
W1	52	34	18	–
W2	10	6	3	1
W3	42	39	3	–
W4	53	35	18	–
W5	3	3	–	–
W6	6	–	6	–
W7	4	–	4	–
Z	9	5	4	–

Tab. 2: Fundverteilung in den verschiedenen Grabungsbereichen.

Schließlich stammen noch 15 Terrakottafiguren aus dem außerhalb der eigentlichen Siedlung gelegenen Produktionsviertel (Bereich ASA) sowie weitere 3 Exemplare aus dem Nordost-Friedhof (NOF).

Die Fundkontexte, aus denen die anthropomorphen Terrakottafiguren stammen, umfassen den Oberflächenschutt, Gruben, Fußböden, Straßen, Verfüllungen und Schuttschichten. Die Fundsituation entspricht der der zoomorphen Terrakottafiguren und der Wagenmodelle. Es gibt in Tell Chuera keine Hinweise für Deponierungen oder besondere Aufbewahrung der Figuren in Verbindung mit Installationen, wie z. B. in Selenkahiye. Dort wurden vollständig erhaltene Terrakottafiguren unter Fußböden²⁴ und Türschwellen²⁵ nachgewiesen. Diese Stücke besitzen mit ihrer ungewöhnlichen Größe von über 20 cm vermutlich eine gesonderte Rolle innerhalb des Spektrums der anthropomorphen Terrakottafiguren.

Eine Kartierung der Fundlage der anthropomorphen Terrakottafiguren würde eine Analyse ihrer Verteilung zweifellos erleichtern. Leider erlaubt die derzeitige Publikationslage dies nur in geringem Umfang. Für den Bereich des Häuserviertels H-West kann eine derartige Kartierung exemplarisch vorgelegt werden.²⁶ Die höchste Fundkonzentration ist in den Arealen Hc.III8 und Hc.III7 zu beobachten. Die Funde aus Hc.III8 stammen aus den Bauschichten 1 und 2, die stark gestört sind und daher keine sinnvolle Kartierung erlauben. Im Areal Hc.III7 verläuft eine 1,8 m breite Gasse, in deren Mitte eine Kanalrinne bis zu 20 cm eingetieft ist. Diese war verfüllt mit Asche, Lehm, Scherben, Steinen, aber auch zahlreichen Terrakottaobjekten (anthropomorphe und zoomorphe Terrakottafragmente, sowie Wagen- und Radmodelle).²⁷ Von den genannten Kleinfunden sind insgesamt 44 als Terrakottafiguren²⁸ dokumentiert; bei einigen Stücken konnte allerdings nicht zwischen anthropomorph und zoomorph unterschieden werden. Von den 44 Fragmenten wurden 29 eingemessen, so dass diese Objekte genau kartiert werden können (Abb. 3). Es fällt auf, dass sich fast alle Terrakotten auf der Gasse befanden und nur wenige Einzelstücke innerhalb der Wohnanlagen gefunden wurden.²⁹

Areale in H-West	eingemessen	nicht eingemessen
Hd.III8	2	1
Hd.III5	5	2
Hd.III4	1	–
Hc.III9	6	4
Hc.III8	6	8
Hc.III7	29	15
Hc.III6	45	20
Hc.III5	12	9
Hc.III4	2	1
Hc.III3	1	1
Hb.III9	8	2

Tab. 3: Fundverteilung innerhalb vom Grabungsbereich H-West.

21 Wissing in Vorbereitung.

22 Hempelmann 2010, 50.

23 Hempelmann 2002, 306-307.

24 van Loon 1973, 148.

25 van Loon 1979, 102.

26 Haddad 2014, 58-59.

27 Falb 2005, 91.

28 Von den 44 Terrakottastücken wurden 17 Fragmente nicht näher als anthropomorph oder zoomorph bestimmt.

29 Haddad 2014, 59.

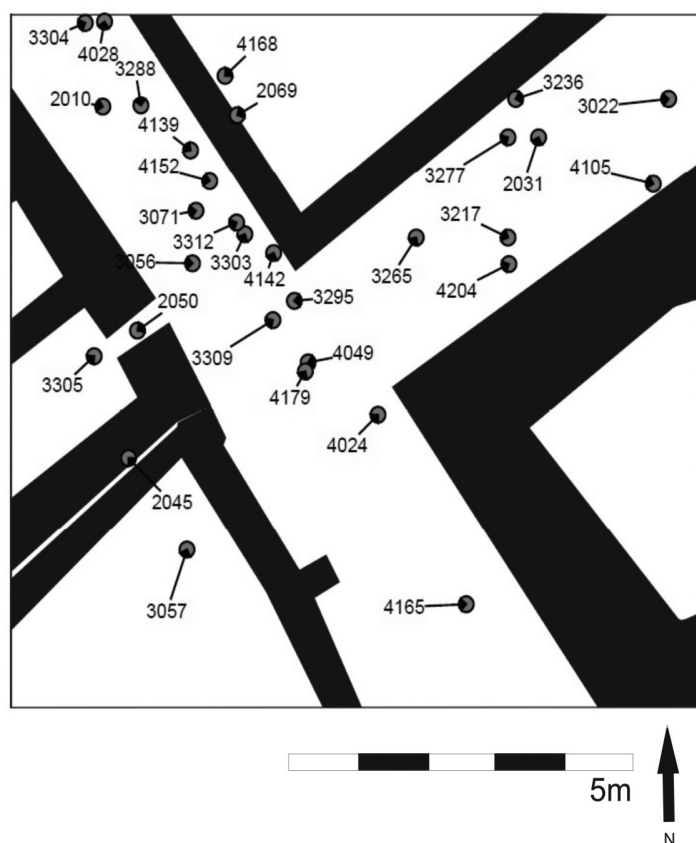


Abb. 3: Kartierung der Terrakottafiguren in Arealen Hc.III7 des Grabungsbereichs H-West.

Bemerkenswert ist der Fund von drei anthropomorphen Terrakottafiguren aus dem Bereich des Nordost-Friedhofs (Bereich NOF). Bei diesem Bereich handelt es sich um ein extramurales Gräberfeld nordöstlich der Siedlung. Anhand von geomagnetischen Messungen konnten 2004 mehrere Anomalien nachgewiesen werden, die vermutlich die Position einzelner Gräber anzeigen. Die Datierung erfolgte anhand der geborgenen Keramik aus den neun gesicherten Grabanlagen des NOF. Sie entspricht der lokalen Periode ID. Von den genannten Gräbern enthielten zwei Gräber anthropomorphe Terrakotten. Im Grab NOF 1 wurden der Kopf einer anthropomorphen Terrakotte im Schachtbereich und zwei nahezu vollständig erhaltene Wagenmodelle im Grabschacht selbst gefunden. Bei den Funden aus Grab NOF 2 handelt es sich um eine vollständig erhaltene Terrakotte und ein Kopffragment, welche ebenfalls aus dem Schachtbereich stammen.³⁰ Im 3. Jt. v. Chr. sind anthropomorphe Terrakottafiguren in Gräbern selten belegt. Neben Tell Chuera lassen sich nur noch Abu Hamed³¹, Habuba Kabira³², Wreide³³, Horum Höyük³⁴ und Tell Mozan³⁵ anführen. Offenbar gehören anthropomorphe Terrakottafiguren nicht zu den üblichen Beigaben.³⁶

Schließlich soll noch auf eine offensichtlich Diskrepanz in der Fundsituation von anthropomorphen Terrakottafiguren eingegangen werden. In Areal HH des westsyrischen Fundortes Ebla wurden 109 anthropomorphe und 97 zoo-

morphe Terrakotten gefunden, die in die Frühbronzezeit IVB (2300-2000 v. Chr.) datiert werden³⁷, eine Datierung, die der lokalen Tell Chuera Periode IE entspricht.

Die Architektur des Areals HH besaß eine sakrale Funktion (Tempel), die kontinuierlich von der Frühbronze- bis zur Mittelbronzezeit belegt ist.³⁸ Für die Frühbronzezeit IVB wurden neben den sakralen Gebäuden HH4 und HH5 jedoch auch Hinweise auf eine private Wohnbebauung freigelegt. Aus der publizierten Dokumentation ist keine genaue Zuordnung der Terrakottafiguren zu den Heiligtümern bzw. Wohnhäuser zu entnehmen.

Dieses Areal in Ebla kann mit dem Temenosbereich im Südosten der Oberstadt von Tell Chuera verglichen werden. Hier fanden sich nur im Bereich T, im Süden der Anlage, 127 anthropomorphe Terrakottafiguren. Die freigelegte Bausubstanz besteht aus einfachen Produktionsstätten. Im Heiligtum selbst – Steinbau I (Bereich A) – und in der unmittelbaren Umgebung wurden keine Figuren gefunden. Eine weitere Vergleichsmöglichkeit erlauben die Ergebnisse der unter A. Moortgat im Bereich des Nordtempels (Bereich N) durchgeführten Grabungen. Die dort gefundenen Beispiele stammen aus Schuttschichten der westlich an den Tempel anschließenden Wohnbebauung. Die dort gefundenen Installationen (Wasserleitungen, Brennöfen) und Ansammlungen von Rohton lassen auf Werkstätten schließen. Die große Fundansammlung von Figuren in den Räumen 11-16 spricht für einen Ort der Produktion von Terrakottaobjekten.³⁹

In Bezug auf die Fundsituation im Areal HH in Ebla stellt sich die Frage, ob in Areal HH in Ebla die genannten Terrakotten tatsächlich auch innerhalb der beiden Heiligtümer HH4 und HH5 gefunden wurden oder nur in ihrer näheren Umgebung. Sollten die Terrakotten direkt aus dem sakralen Bereich stammen, wäre Ebla die erste und bisher einzige Siedlung des 3. Jts. v. Chr. in der anthropomorphe Terrakotten innerhalb eines Tempels nachgewiesen wurden.

Die anthropomorphen Terrakottafiguren lassen sich, soweit sie stratigraphisch gesichert geborgen wurden, den lokalen Perioden Tell Chuera IC-IE (FBZ III – IVB, 2560-2200 v. Chr.) zuordnen (Tab. 4). Der Großteil der Funde stammt aus den Schichten ID (2450-2300 v. Chr.) und IE (2300-2200 v. Chr.). Die Anfänge der Herstellung von anthropomorphen Terrakottafiguren erfolgten, wie bereits oben erwähnt, während der Periode IC (2600-2450 v. Chr.).

3. Klassifikation

Aufgrund der sehr heterogenen Gestaltungsweise wird auf eine Typologie der anthropomorphen Terrakottafiguren verzichtet, da dies zu zahlreichen Typen mit jeweils wenigen Belegen führen würde. Vielmehr sollen Merkmale als Parameter für eine Gruppenbildung dienen. Als ein für alle Gruppen verbindliches Merkmal kann lediglich die Ausarbeitung der Augen herangezogen werden. Alle anderen merkmalsgebenden Elemente, wie Kopfform, Armhaltung und Unterkörper können stark variieren. Neben

30 Tamm, Mann in Vorbereitung.

31 Falb 2005, 75-84.

32 Strommenger 1976, 11; Strommenger 1980, Taf. E.

33 Liebowitz, van Loon 1988, WRD 67-564.

34 Sakal 2013, 182.

35 Wissing 2009, 17.

36 Dazu Pruß, Novak, 2002, 38-51.

37 Peyronel 2014, 615.

38 Matthiae 2007, 488-489.

39 Moortgat 1962, 16-17, Abb. 12 a-d.

diesen Gruppen kommen auch noch zahlreiche Einzelstücke vor.

Insgesamt sind die anthropomorphen Terrakottafiguren in sieben Gruppen – A–G – unterteilt. Im Katalog folgt dann noch die Auflistung der Figuren, die als Einzelexemplare belegt sind und keiner Gruppe zugeordnet werden können.

Datierung	IC	ID-IC	ID	IE-ID	IE	Oberflächen-schutt	keine Angaben
Anzahl	3	8	158	5	165	134	141

Tab. 4: Einordnung der anthropomorphen Terrakottafiguren in das lokale Tell Chuera-Periodensystem (gesamt).

Datierung Bereich	IC	ID-IC	ID	IE-ID	IE	Oberflächen-schutt	keine Angaben
ASA	–	–	4	–	4	5	2
F	2	2	–	5	109	59	47
H-West	–	–	74	–	52	–	69
W1-W7	1	5	78	–	–	70	23
NOF	–	1	2	–	–	–	–

Tab. 5: Einordnung der anthropomorphen Terrakottafiguren in das lokale Tell Chuera-Periodensystem (nach Grabungsbereichen).

3.1 Gruppe A – 165 Objekte (Taf. A1–13)

Die meisten Stücke in Tell Chuera sind der Gruppe A zuzuordnen. Die betreffenden Figuren sind durch eine flache Rückseite und einen säulenförmigen Ober- und Unterkörper gekennzeichnet. Der Unterkörper wird von einer Basis gebildet, die sich nach oben hin leicht verjüngt. Das Ende der Basis ist leicht konkav oder auch selten flach ausgearbeitet. Die breite, meist ovale oder runde Fläche der Basis könnte stabil genug sein, um als Standfläche zu dienen. Im archäologischen Befund gibt es jedoch keine Hinweise für eine Aufstellung der Figuren. Der Unterkörper ist undekoriert und schlicht gestaltet. Der Übergang vom Unterkörper zum Torso ist geradlinig und betont die Säulenform; weitere Elemente, wie Schulterpartie oder Brustkorb, sind nicht ausgearbeitet. In der Regel ist der Oberkörper nicht verziert. Eine Ausnahme bildet das Stück TCH 02-T-079 (Taf. A12.4), bei dem die Vorderseite des Oberkörpers mit kurzen schrägen und vertikalen Linien geritzt ist. Die Arme sind durch V-förmige Tonapplikationen gebildet. Der Oberarm ist an der Seite angebracht, so dass die Unterarme und Hände vertikal vor dem Brustkorb liegen. Die Finger werden durch Einkerbungen gekennzeichnet. In einigen Fällen sind horizontale Ritzungen angegeben, die z.B. Armschmuck am Handgelenk darstellen könnten. Lediglich bei der Figur TCH 06-T-017 (Taf. A8.7) sind Tonapplikationen am Handgelenk angebracht. Hier darf eine Deutung als Armreif angenommen werden. Der Hals ist schmaler ausgearbeitet als der restliche Teil des Körpers. Je nach Figur kann dieser an der Vorderseite verziert oder schlicht gehalten sein. Die

Verzierungen weisen keine Regelmäßigkeiten auf, finden sich aber nur an der Frontseite, nicht auf der Rückseite. Diese Verzierungen können als Schmuck, Teile der Bekleidung oder der Kopfbedeckung interpretiert werden. Der Kopf zeichnet sich durch eine große Nase, rund eingestochene Augen und meist mehrere Tonbänder aus, die seitlich appliziert sind. Ihre Anzahl variiert von einem bis zu maximal vier Streifen. Eine Ausnahme stellt die Figur TCH 08-W4-716 (Taf. A5.7) dar. Während auf der rechten Gesichtshälfte vier Tonstreifen appliziert sind, sind es auf der linken Seite neun. Die Mehrheit der Figuren weist jeweils zwei Tonstreifen auf, einige besitzen keine. Es finden sich keine Angaben von Mund oder Kinn und der Hinterkopf ist flach gestaltet. Die genannten Merkmale werden als gruppenbildende Elemente angesehen. Innerhalb dieser Gruppe bilden sich vier Untergruppen A1–A4.

Acht Figuren dieser Gruppe sind vollständig erhalten. Ihre Höhe variiert von 9,5 cm bis 15,3 cm, die Breite von 2,9 cm bis 4,1 cm und die Dicke von 2,0 cm bis 2,9 cm.

Figuren, die zu Gruppe A zählen, sind außerhalb der Siedlung Tell Chuera vom mittleren Euphrattal bis nach Mari verbreitet.

3.1.1 Gruppe A1 (Taf. A1–2)

Die Beispiele für die Gruppe A1 (21 Exemplare) zeichnen sich durch eine glatte Stirnfläche ohne jegliche Verzierung aus. Die drei folgenden Gruppen bauen auf dieser einfachen Form auf, indem weitere Merkmale hinzugefügt werden.

3.1.2 Gruppe A2 (Taf. A2–6)

Die Gruppe A2 ist mit 57 Terrakottafiguren die umfangreichste Untergruppe. Kennzeichnend ist ein breites Tonband an der Stirnfläche. Dieses Band kann mit horizontalen Streifen, unregelmäßigen Punkten, schrägen oder horizontalen, kurzen Linien verziert sein.

3.1.3 Gruppe A3 (Taf. A7)

Die Beispiele für die Gruppe A3 (8 Exemplare) unterscheiden sich von den zuvor angesprochenen durch das Halten eines Lebewesens (Kind, Tier). Der linke Arm der anthropomorphen Terrakotte ist vertikal positioniert und hält das kleine Lebewesen an der linken Brustseite. Der rechte Arm ist stets horizontal vor den Bauch gelegt und stützt das Lebewesen von unten. Eine vergleichbare, ein Kind haltende Terrakottafigur ist aus Tell Bi'a bekannt; die Darstellung einer Figur, die ein Tier hält ist von einem Gefäßständer aus dem sogenannten „Kleinen Antentempel“ in Tell Chuera bekannt (s. Abb. im Beitrag von M. Malik).

3.1.4 Gruppe A4 (Taf. A7)

Die der Gruppe A4 zugeordneten Figuren (5 Exemplare) ähneln in ihrem Erscheinungsbild denen der Gruppen A1 und A2. Sie unterscheiden sich lediglich durch unregelmäßig applizierte Brüste. Bei nur wenigen Exemplaren ist der Kopf vollständig erhalten. Auch hier findet sich ein relativ breites Tonband an der Stirnfläche, wie bei den Beispielen aus Gruppe A2.

Die restlichen Beispiele (62 Exemplare) sind der Gruppe A aufgrund ihrer jeweiligen Merkmale zugeordnet.

3.2 Gruppe B – 23 Objekte (Taf. A13–14)

Kennzeichnend für diese Gruppe ist der modellierte Hinterkopf, der von Chr. Falb und F. Sakal als „Nackenknoten“ bezeichnet wird, während E. Strommenger von einem „rechteckigen Haarschopf“ spricht. Damit wird der im Nacken gebundene Haarschopf beschrieben. F. Sakal führt drei Ausprägungen an: „rechteckige, runde und breite Knoten“. Für Beispiele aus Tell Chuera sind lediglich rechteckige Nackenknoten bei 19 Exemplaren belegt. Weitere Merkmale der Figuren dieser Gruppe sind die mehrfachen Tonwülste rechts und links des Gesichts (Seitenlocken?), ähnlich den Beispielen der Gruppe A. In allen Fällen werden die Augen durch applizierte Tonscheiben mit einfachem Einstich wiedergegeben. Der Körperbau der Figuren dieser Gruppe unterscheidet sich deutlich, so dass mehrere Untergruppen gebildet wurden. Bei nur insgesamt neun Stücken sind der Oberkörper und teilweise auch der Unterkörper erhalten, während die restlichen Figuren aus Kopffragmenten bestehen. Insgesamt wurden fünf Untergruppen herausgearbeitet.

Bei den Terrakotten der Gruppe B sind lediglich drei Figuren mit Merkmalen für die Bestimmung des Geschlechtes zu nennen. Die Beispiele TCH 96-F-6351 (Taf. A13.13) und TCH 08-W3-133 (Taf. A13.11) sind eindeutig mit weiblichen Brüsten dargestellt. Die Figur TCH 85-F-002 (Taf. A13.9) könnte mit einem stilisierten Bart wiedergegeben sein und so als männlich gedeutet werden. Bei allen anderen ist das Geschlecht nicht verbindlich zu bestimmen.

3.2.1 Gruppe B1 (Taf. A13)

Für Gruppe B1 sind drei Figuren belegt. Auffallend ist ihr sehr guter Erhaltungszustand, da sie alle vollständig sind. Sie heben sich durch ihre hervorragende Nase und ihre Armhaltung von den anderen ab. Die flossenartigen Arme sind horizontal vor der Brust übereinander gelegt. Anders als bei Gruppe A sind keine Angaben von Fingern ausgearbeitet worden. Der Körper hat eine gleichbleibende Dicke, außer im Bereich des Kopfes und der Arme. Es gibt keine weiteren Verzierungen oder Applikationen am Körper. Alle drei genannten Beispiele haben etwa die gleiche Größe.

3.2.2 Gruppe B2 (Taf. A13)

Bei Gruppe B2 gibt es drei Belege, die sich von B1 durch die Armhaltung unterscheiden. Sie verfügen ebenfalls über „flossenartige“ Arme, die jedoch schmäler ausgearbeitet und seitlich vom Körper weg gestreckt sind.

Die Figur TCH 04-T-003 (Taf. A13.10) ist wie die Beispiele aus B1 schlicht gehalten, jedoch befindet sich seitlich unter dem linken Arm eine kleine Verzierung. Dabei handelt es sich um drei parallel zueinander verlaufende, kurze Ritzungen. Eine derartige Verzierung konnte bis jetzt bei keiner der anderen Figuren belegt werden. TCH 08-W3-133 (Taf. A13.11) unterscheidet sich durch zwei kegelförmige Applikationen, die die weibliche Brust wiedergeben. Des Weiteren ist die Halspartie mit runden Einstichen in drei Reihen verziert. Die Reihen bestehen aus jeweils drei Kreisen, die relativ parallel übereinander liegen. Die Figur TCH 85-F-002 (Taf. A13.9) hat die gleichen Grundformen wie das Beispiel TCH 04-T-003,

jedoch aufwändigere Verzierung. Um den Hals verlaufen zwei horizontale Tonapplikationen, die über die Schultern führen, aber nicht den Rücken bedecken. Sie sind mit schrägen Strichen verziert. Die Fläche über der Stirn ist mit vertikalen Strichen versehen. Die Nase ist abgebrochen; unter dieser Bruchstelle befindet sich eine ovale Tonscheibe mit schrägen Strichen. Dabei könnte es sich um einen Teil des Halsschmuckes oder eine Angabe des Bartes handeln.

3.2.3 Gruppe B3 (Taf. A13)

Kennzeichnend für die Untergruppe B3 (4 Exemplare) sind die vor die Brust gehaltenen Arme. Die Arme unterscheiden sich jedoch von den vorhergehenden Beispielen der Gruppe B2, da diese nicht mehr flossenartig sind, sondern schmal ausgearbeitet und mit Angabe der Finger durch Einritzungen versehen sind. Auch ist bei allen Figuren Halsschmuck mit applizierten Bändern belegt.

3.2.4 Gruppe B4 (Taf. A14)

Von den Beispielen der Gruppe B4 (3 Exemplare) sind nur Kopffragmente erhalten. Auffällig ist die Andeutung einer Kinnpartie, die sonst nicht belegt ist und bei frühbronzezeitlichen Figuren selten vorkommt. Weiterhin fehlt die Angabe eines Mundes. Die Nase fällt kleiner aus, als bei den anderen Beispielen der Gruppe B. Neben dem Halsschmuck sind noch die ringförmigen Applikationen auf der Stirn zu erwähnen.

3.2.5 Gruppe B5 (Taf. A14)

Die Beispiele der Gruppe B5 (3 Exemplare) basieren formal auf den gleichen Elementen wie die der Untergruppe B4, z.B. mit der Angabe des Kinns und den kreisrunden Applikationen auf der Stirn. Die Gestaltung des Gesichts ist dagegen abgewandelt, da es an den Seiten flach ausgearbeitet ist. Es sind zudem keine Tonwülste angebracht, sondern drei übereinander liegende Durchbohrungen. Am oberen Bereich des Hinterkopfes verlaufen jeweils von der linken und rechten Seite mit Strichen verzierte Tonbänder, die am rechteckigen Nackenschopf enden.

Zugeordnet werden Gruppe B weiterhin sechs Kopffragmente (Taf. A14.7–13) mit übereinstimmenden Merkmalen (u. a. dreifach gegliederte Seitenlocken, rechteckiger Nackenschopf sowie aufgesetzte und durchlochte Tonscheiben zur Wiedergabe der Augen).

3.3 Gruppe C – 32 Objekte (Taf. A15–16)

Zu Gruppe C gehören 25 Figuren. Die bestimmenden Merkmale sind ein auffallend langer, nach oben hochgezogener, flacher Hinterkopf sowie applizierte Tonscheiben, zum Teil mit oval geschlitzten Augen und seitlich ausgestreckten, kurzen Armen. Eine Ausnahme stellt die Figur TCH 85-F-038 (Taf. A15.4) dar, bei der die Arme vor die Brust gelegt sind. Bei allen Exemplaren fehlt die Angabe von Geschlechtsmerkmalen. Diese Gruppe kann in drei Untergruppen (C1-C3) gegliedert werden; bei fünf Figuren kann aufgrund des Erhaltungszustandes keine präzisere Zuordnung vorgenommen werden.

3.3.1 Gruppe C1 (Taf. A15)

Kennzeichnende Merkmale dieser Gruppe sind die applizierten Tonscheiben mit eingestochenen Augen. Alle Figuren, mit Ausnahme von TCH 85-F-038 (Taf. A15.4), haben kleine Wülste an den Seiten (Seitenlocken?), ähnlich den Beispielen der Gruppen A und B. Der flache, hochgezogene Hinterkopf kann eine Verzierung aus applizierten Tonstreifen aufweisen oder mit kleinen Einstichen versehen sein. Bei nur zwei Figuren ist auch der Unterkörper noch erhalten. Die Beine sind getrennt voneinander modelliert und leicht gespreizt. Ob diese Unterkörperform für alle Figuren der Gruppe C gilt, kann anhand der erhaltenen Fragmente nicht sicher ausgesagt werden.

3.3.2 Gruppe C2 (Taf. A15)

Bei den Beispielen der Gruppe C2 ist der langgezogene Hinterkopf mit Applikationen von Bändern oder Tonscheiben verziert. Es können daher nur Kopffragmente zugeordnet werden.

3.3.3 Gruppe C3 (Taf. A16)

Die Figuren der Gruppe C3 weisen als konstituierende Merkmale seitlich ausgestreckte Arme, applizierte, ovale Tonscheiben zur Wiedergabe der Augen und seitliche Tonwülste am Gesichtsrand (Seitenlocken?) auf. Während die Figur TCH 92-F-4537 (Taf. A16.2) zwei applizierte Brüste aufweist, sind bei den Terrakottafiguren TCH 92-F-4556 (Taf. A16.5) und TCH 96-F-6201 (Taf. A16.4) die Angabe eines Bartes und Mundes vorhanden, die sie als männliche Figuren identifizierten. Bei allen anderen ist eine Geschlechtszuweisung unsicher.

Fünf weitere Kopffragmente werden dieser Gruppe zugeordnet.

3.4 Gruppe D – 14 Objekte (Taf. A16–17)

Diese Gruppe besteht aus insgesamt 14 Terrakottafiguren. Kennzeichnend ist die auffällige Kopfform. Der Kopf ist relativ flach, nahezu kreisförmig gestaltet und häufig mit einer Vielzahl von kleinen, runden, unregelmäßig angebrachten Durchbohrungen versehen. Die Augen sind rund eingestochen. Die große Nase ragt aus dem sonst flachen Kopf stark heraus. Der Hinterkopf ist schlicht und flach belassen. Bei den Beispielen TCH 01-T-334 (Taf. A16.15), TCH 99-F-8152 (Taf. A16.17) und TCH 08-W4-483 (Taf. A17.2) ist als Verzierung ein Muster erkennbar. Die Einstiche verlaufen in zwei Reihen um das Gesicht herum. Von den 14 Figuren sind bei fünf Beispielen der Kopf und der Oberkörper erhalten. Aus Tell Chuera liegen keine vollständig erhaltenen Beispiele vor. Die Figuren TCH 96-F-6187 (Taf. A16.16), TCH 99-F-8152 (Taf. A16.17), TCH 08-H.Ost-081 (Taf. A16.18) und TCH 07-H.West-044 (Taf. A17.1) halten die Hände horizontal vor der Brust. Im Vergleich dazu ist die Armhaltung von Figur TCH 01-T-334 (Taf. A16.15) auffallend; während der rechte Arm, wie bei den zuvor genannten Beispielen, horizontal vor der Brust liegt, ist der linke Arm seitlich vom Körper vertikal positioniert. Vergleichsbeispiele für Gruppe D gibt es aus dem Gräberfeld von Abu Hamed, wo drei vollständig erhaltene Figuren im Grabkontext gefunden wurden. Zwei der Figuren haben einen Einstich unterhalb der Nase,

der als Darstellung des Mundes interpretierbar ist. Untergruppen ließen sich nicht bestimmen.

3.5 Gruppe E – 14 Objekte (Taf. A17)

Gruppenbildende Merkmale sind die einfach eingestochenen Augen und der lappenartige Tonstreifen, der seitlich am Hinterkopf bis in den Nacken fällt. Insgesamt sind drei Figuren vollständig erhalten. Die Unterkörper dieser Beispiele sind säulenförmig gestaltet und verdicken sich leicht nach unten. Bei den Figuren, deren Oberkörper erhalten sind, sind die Arme horizontal zur Brust geführt. Die Beispiele TCH 96-F-6310 (Taf. A17.11), TCH 03-H.West-217 (Taf. A17.14) und TCH 06-H.Ost-062 (Taf. A17.17) weisen eine einfache Halsverzierung auf. Die vollständig erhaltene Terrakottafigur TCH 05-H.West-075 (Taf. A17.10) trägt in beiden Arme etwas vor der Brust. Das getragene Objekt weist unregelmäßige, aber weiche Konturen auf, die entweder an eine textile Struktur denken lassen und/oder ein Kind.

3.6 Gruppe F – 8 Objekte (Taf. A18)

Merkmalgebend für diese Gruppe sind die applizierten Augen und die Angabe von dichten Haarlocken am Hinterkopf. Bei drei Figuren ist der Oberkörper erhalten. Bei allen sind die Arme horizontal vor die Brust gelegt. Die Haarlocken bzw. Zöpfe oder Strähnen sind einzeln appliziert. Bei zwei Figuren TCH 92-F-4014 (ohne Abb.) und TCH 08-Oberflächenfund (ohne Abb.) bestehen diese Zöpfe aus einem Tonwulst, der bis in den Nacken fällt und mit mehreren dünnen Linien verziert ist, die vermutlich einzelne Haarsträhnen darstellen sollen. Ähnliche Frisuren finden sich u. a. auch aus Halawa A.

3.7 Gruppe G – 5 Objekte (Taf. A18)

Die Figuren dieser Gruppe werden z.B. von F. Sakal als „Spitzmütze“ bezeichnet. Namensgebend und kennzeichnend ist der spitz zulaufende, kegelförmige Kopf. In zwei Fällen (TCH 96-F-6172 (Taf. A18.7) und TCH Z-049 (Taf. A18.9)) kann hierin eindeutig eine Kopfbedeckung gesehen werden, da eine Trennlinie sie vom Gesicht und dem restlichen Kopf trennt. Bei den drei anderen Beispielen ist es ein eher fließender Übergang (TCH 06-H.Ost-203 (Taf. A18.8), TCH 95-F-5023 (Taf. A18.6) und TCH 92-F-4543 (Taf. A18.5)). Anhand der Vergleiche mit den Terrakottafiguren aus anderen Siedlungen, kann davon ausgegangen werden, dass es sich auch in diesen Fällen um eine Kopfbedeckung handelt.

3.8 Unklassifizierte Terrakottafragmente

Hinzu kommen noch 125 Exemplare (Taf. A18–25) bei denen zwar Kopf und/oder Oberkörper erhalten sind sowie 105 Unterkörperfragmente (Taf. A25–29), die aber keine der hier aufgestellten Gruppen zugeordnet werden können

3.9 Einzelstücke

Zum Abschluss sollen noch einige ikonographische Elemente, die zum Teil in den jeweiligen Gruppen bereits zur Erwähnung kamen, in der Regel jedoch als Einzelstücke zu bezeichnen sind, etwas ausführlicher angesprochen werden.

3.9.1 Reiterfiguren

In der Grabungsdokumentation finden sich drei Exemplare (TCH 99-F-8107, TCH 02-H-West-425 und TCH 02-H-West-426), die als „Reiterfiguren“ bezeichnet werden. Es fehlen weitere Beschreibungen oder Zeichnungen, die diese Interpretation nachvollziehbar werden lassen. Bei zwei weiteren Figuren, die ebenfalls mit „Reiterfigur“ bzw. „Kopf einer Reiterterrakotta“ bezeichnet werden, sind Zeichnungen vorhanden. Die zwei Figuren (TCH 95-F-5166 (Abb. 4a, Taf. A23.19) und TCH 98-F-7128 (Abb. 4b, Taf. A25.1)) weisen keine Gemeinsamkeiten auf und geben keine Hinweise zu einer Definition von „Reiter“.

Allgemein kann für die Siedlung des 3. Jahrtausends in Tell Chuera festgestellt werden, dass Reiterfiguren kein fester Bestandteil des Repertoires anthropomorpher Terrakottafiguren sind. Bei den bisher bekannten Figuren dieser Art handelt es sich um eine anthropomorphe Figur, die seitlich auf einem Equiden sitzt bzw. steht. L. Cooper sieht in den Reiterfiguren die gleiche Funktion (s. u.), wie bei den anthropomorphen Beispielen, da sie in den gleichen Kontexten und ebenfalls zerbrochen aufgefunden wurden.

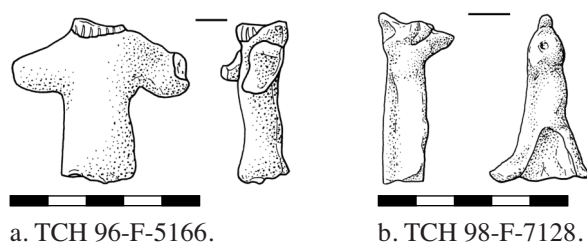


Abb. 4a-b: Figuren aus Tell Chuera, die als „Reiter“ beschrieben sind.

3.9.2 Kind oder Tier tragend

In diesem Kapitel soll das Motiv Kind bzw. Tier tragend genauer betrachtet und definiert werden. Aus Tell Chuera können insgesamt 14 Terrakotten aufgezeigt werden, die vermutlich ein Lebewesen in den Armen tragen. Abb. 6a-d zeigen vier Beispiele der verschiedenen Darstellungsweisen der anthropomorphen Terrakotten, die ein Lebewesen bzw. ein Objekt tragen. Das Beispiel Abb. 6a ist am häufigsten vertreten und zählt zu einer Untergruppe von A. Das getragene Objekt kann durch einen runden Einstich am oberen Ende – Wiedergabe eines Auges – als Lebewesen gedeutet werden. Dieses wird häufig an der linken Seite getragen und mit der rechten Hand von unten gestützt. Die Figur Abb. 6d fällt durch ihre sehr kleine Größe und die ausmodellierten Beine auf. Jedoch kann das Objekt, das an der rechten Seite getragen wird nicht näher definiert werden. Im Fall von Abb. 6b ist das Lebewesen deutlich durch die Hinterbeine und den langen, schmalen Körper als Capride zu erkennen. Das Tier wird im Gegensatz zu den Beispielen zuvor an der Seite unter dem Arm getragen und nicht vor dem Brustkorb. Beim letzten Beispiel (Abb.

6c) handelt es sich um eine vollständige Terrakotte, die mit beiden Armen vor der Brust ein unregelmäßig geformtes Objekt trägt. Das Objekt könnte etwas darstellen, das in ein Tuch gewickelt ist. Aus den Grabungen von J. Lauffray ist weiterhin eine Figur mit Brüsten und einer zylinderförmigen Objekt im Arm bekannt, deren Darstellungsweise nicht mit den vorliegenden Beispielen aus Tell Chuera zu vergleichen ist.

3.9.3 Kind tragend

Aus Tell Bi'a sind zwei anthropomorphe Terrakotten (Abb. 5) bekannt, die eine eindeutige Zuordnung eines getragenen Lebewesens, als Kind und nicht als Tier, bestätigen können. Bei diesen Beispielen ist das Objekt ebenfalls durch einen Einstich für das Auge als Lebewesen zu erkennen. Es wird mit beiden Armen von der großen Terrakotte getragen. Im Unterschied zu den Beispielen der Gruppe A aus Tell Chuera, hat dieses kleine Lebewesen zusätzlich noch die Angabe eines Armes, welcher die Brust der „tragenden“ Figur zum eigenen Kopf führt. Bei diesen beiden Beispielen ist das Lebewesen eindeutig als säugendes Kleinkind zu identifizieren. Meines Erachtens stellen die Beispiele aus Tell Chuera, die in dieser Ausführung auch in Tell Bi'a belegt sind, ebenfalls Säuglinge dar. Lediglich die Angabe bzw. das Fehlen des Armes unterscheidet die Darstellungen.

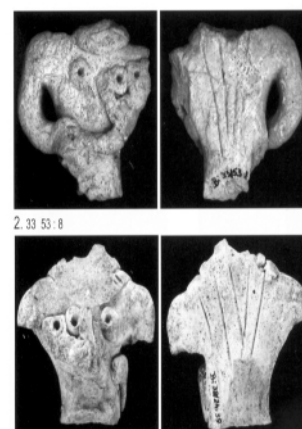


Abb. 5: Anthropomorphe Terrakotte mit säugendem Kleinkind aus Tell Bi'a (nach Strommenger, Miglus 2010, Taf. 30.2 und 5)

3.9.4 Tier tragend

Bei den hier zugeordneten Terrakottafiguren ist eine anthropomorphe Figur TCH 92-F-4518 (Taf. A23.14) belegt, die an ihrer Seite eindeutig ein zoomorphes Wesen unter dem Arm trägt. Diese Kompositionsart findet sich in einem Figurenband auf einem Gefäßständer aus dem sog. Kleinen Antentempel wieder (Abb. 7a-b). Am oberen Bereich des ca. 30 cm hohen Ständers ist ein umlaufender Steg aus Ton angebracht, auf dem die plastischen anthropomorphen und zoomorphen Terrakotten appliziert sind. Bei den sechs zoomorphen Terrakotten handelt es sich um Capriden. Eine der drei anthropomorphen Terrakotten ist durch die Angabe von Brüsten als weibliche Darstellung zu erkennen. Sie steht gemeinsam mit einer weiteren anthropomorphen Figurine zusammen. Sie nimmt eine hervorzuhebende Rolle ein, da sie als einzige Figur en face wiedergegeben ist. Alle Figuren sind nach rechts ausgerichtet, bis auf zwei Capriden, die sich auf einer Erhöhung – möglicherweise einem Hügel – befinden und

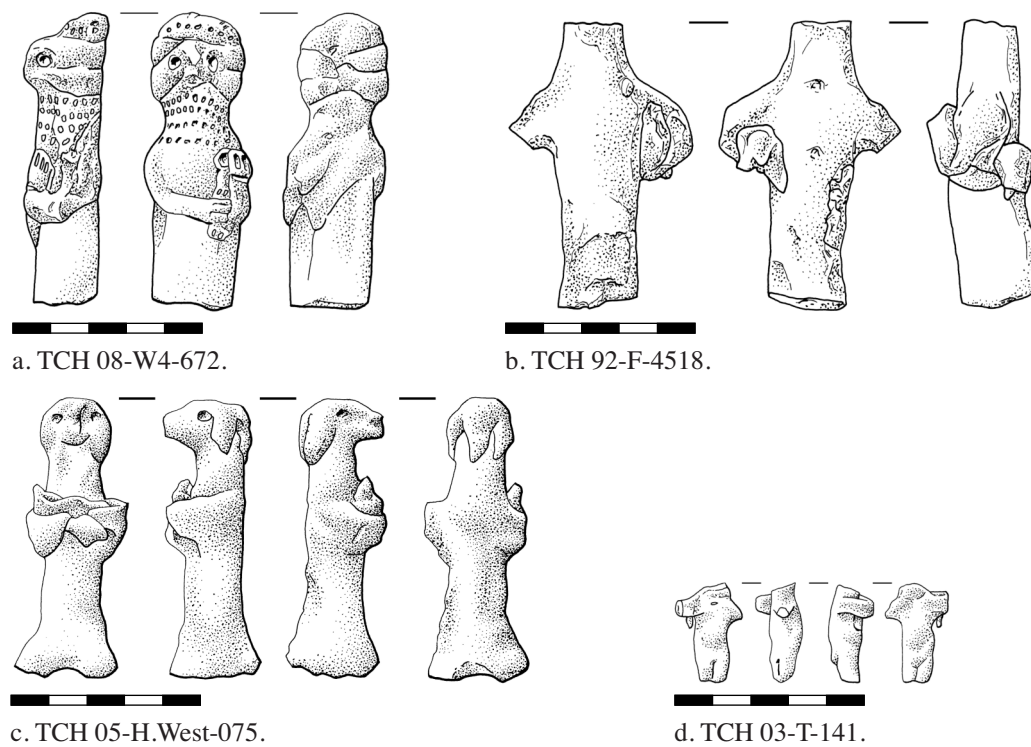


Abb. 6a-d: Anthropomorphe Terrakotten die ein Kind oder ein Tier tragen.

nach links gewandt sind. Die allein stehende anthropomorphe Terrakotte trägt unter ihrem rechten Arm einen kleinen Vierbeiner, ähnlich der Figur TCH 92-F-4518 (Taf. A23.14). Es gibt keine Hinweise, die das getragene Tier als Opferdarbringung zu interpretieren, belegen. Allgemein kann das Figurenband in seiner Komposition als pastorale Darstellung gesehen werden. U. Moortgat-Correns sieht hier eine mythische Wiedergabe von Dumuzi und Ishtar. Für diese Deutung fehlen jedoch sichere Indizien.

3.10 Geschlechterfrage in der Darstellung der anthropomorphen Terrakotten

Es gibt nur wenige Merkmale, die eine Aussage über die Bestimmung des Geschlechts der dargestellten Figur ermöglichen können. Dazu gehört die Angabe von Geschlechtsmerkmalen, wie Brüste und Genitalien oder Attribute wie Stillen eines Neugeborenen bzw. das Tragen eines Bartes. Geschlechtsmerkmale werden bei anthropomorphen Figuren aus dem 3. Jahrtausend selten angedeutet im Vergleich zu den Terrakottafiguren aus dem 2. Jt. v. Chr., in dem vor allem weibliche Figuren mit Brüsten oder realistischen Körperformen dargestellt werden.⁴⁰ In der Literatur wird die Armhaltung als Merkmal für eine Bestimmung des Geschlechtes verwendet.⁴¹ So wird die Haltung der Arme vor dem Brustkorb als Indiz für die Weiblichkeit der Figur und das seitliche Ausstrecken der Arme als männliche Figur angesehen.⁴² Dabei soll die Rolle der Passivität der Frau und Aktivität des Mannes in der Gesellschaft repräsentiert werden. Diese Annahme ist meiner Meinung nach nicht zu belegen und durch Vorurteile begründet. Andere wiederum sehen in den Figuren, die ihre

Arme vor den Brustkorb halten, ältere Beispiele für die im zweiten Jahrtausend v. Chr. bekannte Darstellung der „Brüste haltenden Frau“. Betrachtet man eine andere zeitgleiche Objektgattung, wie die sog. Beterstatuetten, zeigt sich deutlich, dass weder die Hand- noch die Körperhaltung geschlechtsbestimmend sind. Aus diesem Grund wird hier eine Zuweisung des Geschlechtes ausschließlich nach den oben aufgeführten Kriterien durchgeführt und nicht nach bestimmten Körperhaltungen.

3.10.1 Figuren mit Brüsten – Wiedergabe von weiblichen Figuren

Aus dem vorliegenden Material können insgesamt 21 Figuren als sicher weiblich bezeichnet werden. Dabei handelt es sich entweder um Figuren, deren Arme vor die durch eine Applikation gekennzeichnete Brust gelegt sind (bspw. Taf. A1.1, A7.9–11, A13.12–13, A20.3, A22.3, A23.3) oder um solche mit seitlich ausgestreckten Armen und einer konkreten Wiedergabe von Brüsten (bspw. Taf. A13.11, A16.2, A18.11, A20.9, A23.8, 11, 15, 18, A29.22).

3.10.2 Figuren mit Bart – Wiedergabe von männlichen Figuren

Es gibt nur wenige Figuren mit der Angabe eines Bartes. In der Dokumentation sind drei Terrakottafiguren ohne Zeichnungen, die in ihrer Beschreibung eine Bärtigkeit der Figur erwähnen (TCH 95-F-5075; TCH 02-H-West-295; TCH 02-T-198). Bei sechs Figuren, von denen Zeichnungen vorliegen (Abb. 8), ist nur bei einer das Tragen eines Bartes gesichert (Taf. A21.8), bei den anderen fünf kann ein Bart vermutet werden (Taf. A13.9, A16.1, 4–5, A18.17). Zwei weitere Terrakotten aus den Grabungen von A. Moortgat und U. Moortgat-Correns weisen bärtige Köpfe auf.⁴³

40 Meyer 2005, 352.

41 Badre 1980, 91; Falb 2010, 102; Pruß 2012, 240; Strommenger 2010, 16.

42 Falb 2010, 102–103.

43 Moortgat, Moortgat-Correns 1978, 71–73. Vgl. u.a. Tell al `Abd: Pruß 1994, Taf. 1a–c; Tell Bi`a: Strommenger, Miglus 2010, Taf. 9, 2, 4; 19, 8; Tell es-Sweyhat: Olszewski 2004, 11; Halawa A: Meyer, Pruß 1994, Abb. 10–12.

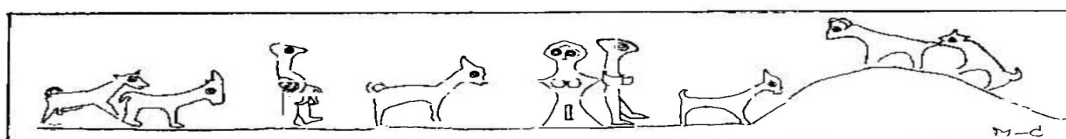


Abb. 7a-b: Gefäß-Ständer aus dem kleinen Antentempel, Foto und Umzeichnung (n. Moortgat-Correns 2001, Abb. 21a-b)

4. Zusammenfassung und Überlegungen zur funktionalen Deutung der anthropomorphen Terrakotten

In der vorliegenden Arbeit wurde versucht ein Gesamtbild der dokumentierten anthropomorphen Terrakottafiguren der frühbronzezeitlichen Siedlung von Tell Chuera zu präsentieren, obwohl die Funde aus den älteren Grabungen (vor 1998) hier nur ergänzend mit einbezogen werden konnten. Da aufgrund der Heterogenität eine Typologie als wenig zielführend erachtet wurde, bietet die hier präsentierte Gruppeneinteilung ausreichend Vergleichsmöglichkeiten mit anderen Fundorten. Ein wesentlicher Aspekt der Arbeit ist es, die Funde nicht ausschließlich als Objekte zu betrachten, sondern sie in ihren Fundkontexten näher zu untersuchen. Für ein besseres Verständnis ihrer Funktion sind Erhaltungszustand und Fundumstand elementar.

Für die Frage nach der Funktion der anthropomorphen Terrakottafiguren finden sich zahlreiche Vorschläge in der Literatur. So deutet H. Frankfort die in Assur und Tell Asmar vorwiegend in Hauskontexten gefunden Stücke als Amulette, die im Gegenzug eines Opfers vom Tempel ausgege-

ben wurden.⁴⁴ H. Liebowitz und M. N. van Loon vermuten in einigen anthropomorphen Terrakottafiguren aus Selenkahiye Darstellungen von persönlichen Schutzgöttern und in anderen Beterfiguren.⁴⁵ Die Interpretation als Götterfiguren wird in der Regel nicht häufig vertreten, da kein entsprechender ikonographischer Hinweis dafür vorliegt.⁴⁶ A. Draftkorn-Kilmer möchte eine Verbindung der anthropomorphen Terrakotten zu einigen Textpassagen der hebräischen Bibel herstellen. Es handelt sich dabei um den hebräischen Begriff „elohim“ bzw. „teraphin“, was dem akkadischen Wort „etemmu(m)“⁴⁷, „Geist“ bzw. „Totengeist“ entspricht⁴⁸. Die biblische Überlieferung aus Genesis 31 berichtet über Rachel, die das „elohim“ ihres Vaters stiehlt und mit ihrem

⁴⁴ Frankfort 1940, 210.

⁴⁵ Liebowitz, van Loon 1988, 27.

⁴⁶ Meyer, Pruß 1994, 56; Böhmer 1967, 274; vgl. Wiggermann 1992, 151. Nach Strommenger 2010, 7 kommt die Hörnerkrone in Syrien und Anatolien allerdings erst ab dem 2. Jt. v. Chr. vor.

⁴⁷ AHW Band I. 1965, 263 unter etemmu(m)

⁴⁸ Draftkorn-Kilmer 1957, 222-223; Meyer, Pruß 1994, 58, Fn. 155.

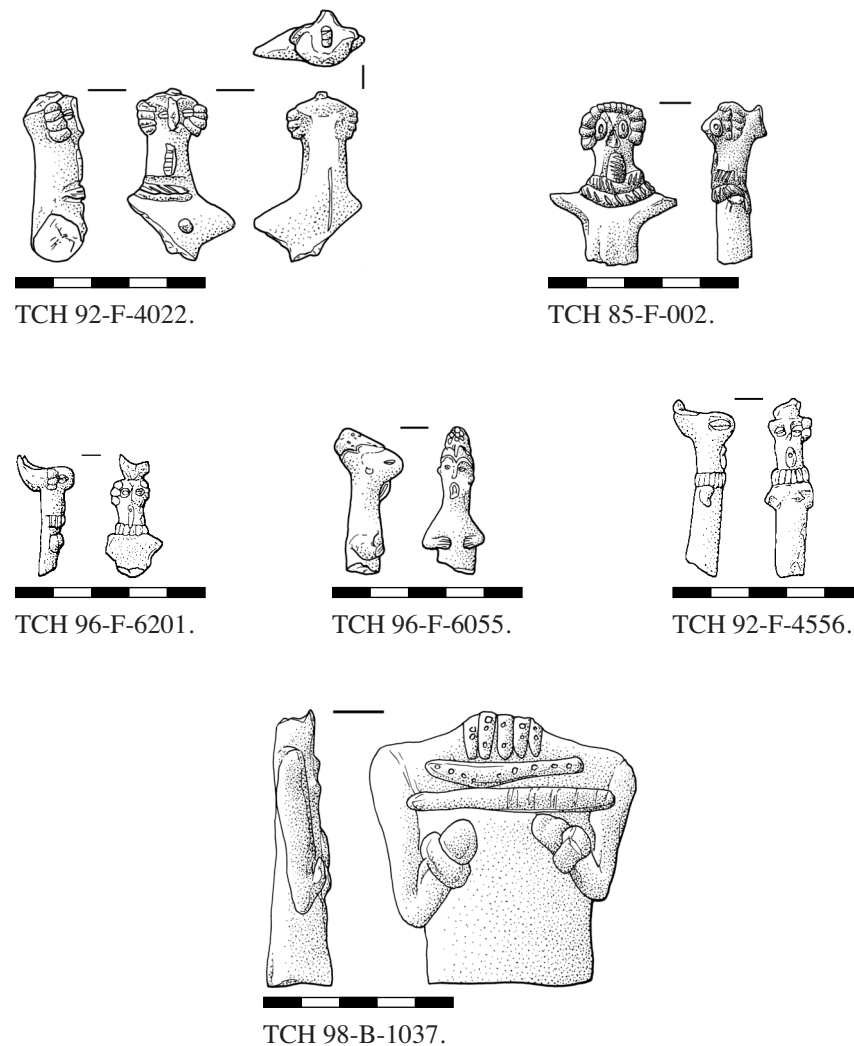


Abb. 8: Darstellungen der anthropomorphen Terrakotten mit Bart.

Mann flüchtet. Ihr Vater verfolgt die beiden und durchsucht vergebens ihr Zelt, da Rachel es in der Tasche ihres Kamels versteckt hat. Dieses „elohim“ muss etwas Materielles sein und klein genug, um es in einer Tasche zu deponieren. Aus diesem Grund geht A. Draftkorn-Kilmer davon aus, dass es sich hierbei um eine Terrakottafigur handeln müsse. Die Fundkontexte sprechen jedoch gegen eine Aufstellung der Figuren im Haus als Teil einer kultischen Verehrung, da sie meist im Schutt und zerbrochen gefunden wurden⁴⁹. J.-W. Meyer und A. Pruß interpretieren die anthropomorphen Terrakotten als Teil magischer Handlungen. Sie wurden ihrer Meinung nach in einem Zusammenhang für bestimmte Löserituale hergestellt, bewusst zerbrochen und anschließend entsorgt. Aus diesem Grund müssten die Figuren für einen relativ kurzen Zeitraum genutzt worden sein⁵⁰; A. Wissing vertritt die gleiche Deutung für die Figuren aus Bereich K in Tell Chuera⁵¹. Auch die Autorin sieht ihre Verwendung am ehesten in der Nutzung der Figuren in privaten Haushaltsritualen.

Eine konkretere Interpretation ist vermutlich nur durch eine Veränderung der Herangehensweise an diese Objektgruppe zu erzielen. Sie sollten gemeinsam mit den zoomorphen Terrakotten und Wagenmodellen in ihrem Fundkontext untersucht werden, da sie häufig vergesellschaftet gefunden wurden.

Die anthropomorphen Terrakotten bleiben weiterhin eine bedeutende Fundgruppe, die weitere Untersuchungen erfordert, weil sie uns einen Einblick in das Alltagsleben der Menschen des 3. Jts. v. Chr. vermitteln könnten (dazu ausführlicher s. den Beitrag von J.-W. Meyer in diesem Band).

5. Katalog

Gruppe A1

TCH 02-T-178

Taf. A1.1

Vollständig; Arme nach oben an die Brust geführt; Finger und Halsdekor geritzt; Haare appliziert; Angabe von Brüsten; L 15,3 cm, B 3,0 cm, D 2,5 cm.

Kontext: 317 (möglicherweise Bezug zu Hortfund TCH 02-T-171 bis TCH 02-T-175); Chuera ID.

TCH 07-W2-019

Taf. A1.2

Vollständig; Arme nach oben an die Brust geführt; Finger und Halsdekor geritzt; Haare appliziert; L 11,2 cm, B 2,5 cm, D 2,1 cm.

Kontext: 001.

TCH 04-D-006

Taf. A1.3

Kopf und Oberkörperfragment; Arme nach oben an die Brust geführt; Haare appliziert; L 7,4 cm, B 3,5 cm D 2,1 cm.

Kontext: TCH 04-D-134.

TCH 85-F-056

Taf. A1.4

Kopf und Oberkörperfragment; Arme nach oben an die Brust geführt; Finger und Halsdekor geritzt; Haare appliziert; L 2,9 cm, B 1,9 cm, D 1,6 cm.

Kontext: Chuera IE.

49 Meyer, Pruß 1994, 58.

50 Meyer, Pruß 1994, 59.

51 Wissing in Vorbereitung.